№ 6249. Donnerstag, 1. September. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Mittags.

Brüssel, 31. Aug. Die „Independance belge" meldet aus **Florenville** (Belgisch-Luxemburg), Carignan (bei Sedan) gegenüber (beide Orte hart an der belgischen Grenze), **vom heutigen Tage Folgendes: Nachdem der Marschall Mac Mahon in der gestrigen Schlacht bis auf die Höhen von Vaux (zwischen Mouzon und Carignan) zurückgeworfen worden war, erneuerten die deutschen Truppen heute den Angriff. Die Schlacht begann heute früh. Die Deutschen rückten vor und besetzten bereits Carignan. Mac Mahon zog sich nach Sedan zurück, woselbst seine Einschließung wahrscheinlich erfolgen wird. Die preuß. Truppen eroberten 4 Mitrailleusen. Der Kampf näherte sich der belgischen Grenze bis auf 10 Kilometres** (= 1¼ Meile).

Angekommen den 1. September, 2 Uhr früh.

Telegramm an die Königin Augusta in Berlin.

Varennes, 30. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Wir hatten gestern ein siegreiches Gefecht durch das 4., 12. (sächsische) und das 1. bayerische Corps. Mac Mahon geschlagen und von Beaumont bis über die Maas bei Mouzon zurückgedrängt. Zwölf Geschütze, einige tausend Gefangene und sehr viel Material in unsern Händen. Verluste mäßig. Ich kehre so eben auf das Schlachtfeld zurück, um die Früchte des Sieges zu verfolgen. Möge Gott uns ferner gnädig helfen wie bisher.**

Wilhelm.

Angekommen 31. August, 11 Uhr Nachts.

Busancy, 30. August. Heute wurde bei Beaumont die Armee des Marschalls Mac Mahon von uns angegriffen, geschlagen und gegen die belgische Grenze zurückgeworfen. Das Zeltlager der Franzosen wurde erbeutet, die meilenweite Verfolgung durch die Dunkelheit gehemmt. Die Zahl der genommenen Kanonen und der Gefangenen ist noch nicht zu übersehen wegen der großen Ausdehnung des Schlachtfeldes. (Wiederholt.)

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 1. Sept. (Offiziell.) **Es wird der Aufklärung noch bedürfen, an welchen Tagen das Avantgardengefecht bei Nouart und die Schlacht bei Beaumont stattgefunden. Nach der Sachlage ist das Gefecht am 29. Aug. geliefert, die Schlacht am 30. August geschlagen worden; jedenfalls ist die Bezeichnung der Daten auf den Depeschen noch zu verifiziren.**

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 31. August. Die eingetroffenen Pariser Blätter berichten, daß der Ministerrath sich eifrig mit der Frage der Verlegung der Regierung beschäftige. Nach der „Presse" würden sich die Ministerien des Krieges, des Aeußern, der Finanzen, und das diplomatische Corps nach Bourges, das Ministerium des Innern aber nach Tours begeben und nur das Ministerium der Justiz und des öffentlichen Unterrichts in Paris verbleiben.

— „Etoile belge" meldet aus Carignan vom 30.: Der Kaiser ist in Ferme la Hibelle eingetroffen und wird hier erwartet. Der kaiserliche Prinz soll in Avesnes (befestigte Stadt im Departement Nord) sein. — Nach der „Indépendance" weigert sich der Kaiser, die von Palikao angeordnete Ersetzung des Generals Failly im Kommando des 5. Korps durch General Wimpffen zu bestätigen.

London, 31. August. Nach eingetroffenen Nachrichten ist der Personenverkehr auf der Bahn zwischen Paris und Calais eingestellt. Der Personenverkehr zwischen Paris und Boulogne wird in nächster Zeit ebenfalls eingestellt. — Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die Karlistenbewegung im Norden Spaniens als gänzlich vereitelt anzusehen.

Danzig, den 1. September.

Was man zuerst nicht glauben konnte, was aber seit zwei Tagen immer wahrscheinlicher wurde, haben die heutigen Siegesnachrichten bestätigt: Mac Mahon hat wie im Wahnsinn von allen möglichen Entscheidungen die tollste, verderblichste und in jedem Falle unnützeste gewählt, er ist nordwärts der belgischen Grenze zu gegangen, wie man vermuthen muß, wirklich um Bazaine, der ihn regungslos erwartet, zu entsetzen. Damit wurde sein eigenes, und ganz Frankreichs Schicksal entschieden, der Krieg der Hauptsache nach beendet. Und „Verluste mäßig", dies ungewohnte Wort versüßt diesmal die frohe Siegeskunde, und auch dies verdanken wir der völligen Kopflosigkeit, mit welcher der Herzog von Magenta den Deutschen in die Hände lief.

Vergegenwärtigen wir uns die Situation der Kämpfenden, soweit das nach den wenigen Zeilen der Depesche möglich ist. Mac Mahon hat den Kampf nicht gesucht, er wollte offenbar der 4. Armee links ausweichen, in deren Rücken kommen und so, wenn ein Ersatz von Metz aussichtslos war, mindestens unsern Marsch nach Paris aufhalten, indem er die deutschen Heere zur Umkehr zwang. Dazu benutzte er die beiden nördlichsten der vier Argonnenpässe. Auf dem zwischen Chêne und Stenay, dem allernördlichsten, ist er unbehelligt geblieben, auf dem nächsten, dem Passe von La Croix aux Bois (von Vouziers nach Stenay) wurde er bei Buzancy von Albert von Sachsen erfaßt, dessen Armee bereits die Argonnenpässe von Dun nach Grandpré, sowie von Verdun nach St. Menehould überschritten haben mußte, sich, gegen Vouziers nach Norden abschwenkend, concentrirte und den Feind zu fassen suchte. Er folgte Mac Mahon über die Argonnen, schlug denselben eingekeilt zwischen das Gebirge und der Maas und jagte ihn natürlich mit unter solchen Umständen ungeheuren Verlusten über diesen Fluß zurück nach Mouzon, Carignan, Sedan, der belgischen Grenze zu.

Auch der rechte Flügel des preußischen Kronprinzen, auf dem bekanntlich die Bayern marschiren, hat in die Action mit eingegriffen, denn das 1. bayerische Corps wird mit dabei genannt. Bekanntlich hat die III. Armee ebenfalls vor wenigen Tagen eine Schwenkung nach Norden gemacht, um den Schlag wider Mac Mahon zu unterstützen und seine Resultate zu verwerthen. Denn gewiß haben einzelne ihrer Corps bereits wieder durch einen Flankenmarsch, etwa in der Richtung Epernay-Reims-Rethel, eine jener genialen Umgehungen ausgeführt, mit denen Moltke so gerne operirt, die diesmal den Feind bis auf den letzten Mann in unsere Hände liefert, falls er nicht vorzieht, nach Belgien zu entweichen. Von Mezières bleibt ihm allerdings noch eine Eisenbahn, welche längs der Grenze läuft und in spitzem Winkel in die von Paris nach Belgien führende mündet. Die Inhibirung des Personenverkehrs auf dieser letzteren deutet an, daß man dieselbe benutzen wollte, entweder um Mac Mahon Verstärkungen zu senden oder aber die Reste seines Heeres aufzunehmen. Ein geschlagenes Heer, dem der Feind auf den Fersen folgt, läßt sich indessen nicht mehr in Eisenbahnzüge verpacken, der Weg bleibt höchstens dem Kaiser offen.

Dieser hatte die Nacht vom 24. zum 25. d. in Rethel verbracht, wo er mittelst der Ardennenbahn angekommen war. Das Gefolge bestand „nur noch" aus den Generalen de Beville und Lepic, den Ordonnanz-Offizieren Gusmann und Avril, dem Dr. Conneau und den Herren Bachon, Franceschini und Pietri. Seitdem die Verbindungen mit Paris gestört sind, geht täglich Dr. Conneau oder ein Ordonnanz-Offizier selbst dorthin, um der Kaiserin Nachrichten von ihrem Gemahl zu überbringen. Der Kaiser befand sich also im Lager Mac Mahons während der Schlacht am 29. oder 30. (die beiden uns zugegangenen Depeschen sind vom 30. datirt, die eine meldet aber von gestern, die andere von heute den Kampf; danach könnte derselbe auch am nächsten Tage verfolgt sein). Wohin Napoleon sich gewendet haben mag, muß die nächste Zeit aufklären. Will er nicht nach Belgien entfliehen, so sieht er sich zur Rückkehr nach dem bisher so ängstlich gemiedenen Paris genöthigt, denn ein drittes Heerlager außerhalb der Hauptstadt giebt es, seitdem Bazaine festgenagelt, Mac Mahon geschlagen ist, in ganz Frankreich nicht mehr.

Mit dem Ausgange der letzten Schlacht scheint uns denn auch dieser Krieg der Hauptsache nach beendet zu sein. Verschiedene Symptome deuten darauf hin, daß man auch in Frankreich jetzt bereits mehr die herannahenden Friedensunterhandlungen, als die Fortsetzung des Kampfes ins Auge faßt. Schon vor einigen Tagen wollte es uns bedünken, als ob Mac Mahons tollkühner Flankenmarsch eine Art Aufgeben des Kampfes einleiten sollte, indem er im Falle einer Schlappe die Absicht kundgab, Mannschaft und Waffen nach dem neutralen Belgien hin in Sicherheit zu bringen. Mit seinem Ausweichen von Paris war eigentlich bereits thatsächlich die Idee einer ernsthaften Vertheidigung der Hauptstadt aufgegeben. Man redet zwar den Franzosen ein, daß, so lange ein preußischer Soldat auf französischem Boden steht, von einer Unterhandlung keine Rede sein könne, aber dies ist nur eine officiöse Phrase, dazu bestimmt, die Gemüther einigermaßen zu beruhigen und so lange als möglich hinzuhalten. Manche Anzeichen beweisen, daß Bonaparte selbst sich über die Situation nicht mehr täuscht. Zunächst die Unthätigkeit der franz. Flotte und die Zwangsmittel, welche man zur Niederhaltung von Paris anwendet. Wenn auch der Flotte die Landungstruppen fehlen, so hätte sie doch wenigstens die Macht gehabt, gegen Kiel oder einige andere befestigte Hafenorte offensiv vorzugehen. Sie begnügte sich statt dessen mit einer platonischen Blokade, welche nicht einmal effectiv geworden ist; wie man annehmen muß, in der Erwägung, daß

♂ Die Friedensbedingungen und ihre Verwerthung.

Es sind neuerdings vielfach Vorschläge über die Friedensbedingungen hervorgetreten, welche Deutschland dem besiegten Feinde zu machen haben wird. Alle solche gutgemeinten Rathschläge waren ohne jede Bedeutung, bloße Phantasien Einzelner, von denen an geeigneter Stelle gar nicht oder höchstens nur in so fern Notiz genommen wird, als sie bestenfalls die Wünsche und Forderungen von Theilen der Bevölkerung aussprechen. Wir brauchen wohl kaum zu bemerken, daß alle derartigen Aussprüche die Zurücknahme von Elsaß und Lothringen an die Spitze ihrer Forderungen stellen. Mehr Beachtung verdient indessen eine so eben erschienene kleine Schrift obigen Titels. (Berlin, bei Schindler.) Ihr Verfasser ist der Rechtsanwalt Dr. Otto Bohlmann, der bekanntlich vor einiger Zeit dazu ausersehen ward die Rechtsansprüche Preußens auf die Erbfolge in Braunschweig nachzuweisen. Man dürfte also in der Annahme nicht fehlgehen, daß dies Schriftchen als ein ballon d'essai in die Welt geschickt wurde, um die öffentliche Meinung über die von dem Cabinet beabsichtigten Friedensvorschläge zu klären. Wir halten es deshalb für angemessen, uns mit dem Wesentlichen ihres Inhalts kurz bekannt zu machen.

„Die Neugestaltung Deutschlands, heißt es in der Einleitung, muß, um dauernd zu sein, von der Besonnenheit und Selbstlosigkeit der einzelnen Staaten getragen werden, und man kann nicht zeitig genug den Süden darüber vergewissern, daß es sich bei den zu erlangenden Resultaten des Krieges keinenfalls um eine sogenannte Verpreußung handeln kann, sondern allein um die Wiedererstehung eines deutschen Reichs, welches fortan dem europäischen Staatensystem als vollkräftiger, im wahrsten Sinne des Worts conservativer Grundstein zu dienen die Bestimmung hat."

Die Schrift weist dann darauf hin, wie 1815 Kaiser Alexander und Talleyrand den Frieden ganz allein und durchaus nicht nach preußenfreundlichen Gesichtspunkten geschlossen hätten. Rußland und Oesterreich schlugen sich auf die Seite unserer Gegner, Preußen hatte die Macht nicht, die Zerreißung und Bloslegung seiner Grenzen zu hindern. Es mußte sich in dem langen Frieden zur Lösung seiner deutschen Aufgabe vorbereiten. Das loyale Verhalten der süddeutschen Staaten hat es mit ermöglicht, daß das deutsche Volk diesmal und hoffentlich von nun an für immer ganz allein Herr seiner Geschicke geworden ist. Es fehlt somit den auswärtigen Mächten jede Legitimation, beim Friedensabschluß mitzusprechen, und seit Frankreich sich in die moralische Lage gebracht hat, die Gemeingefährlichkeit seiner bisherigen Existenz offenkundig der Welt vor Augen zu legen, dürfte auch jede entferntere Veranlassung einzelner europäischer Mächte, für die Förderung der Machtstellung der französischen Nation einzutreten, bis zum äußersten Maße abgeschwächt sein.

Ganz Europa hat deshalb ein solidarisches Interesse daran nicht zu dulden, daß Frankreich mächtig genug bleibe, um seine Präponderanzgedanken ferner ausführen zu können. Es giebt keinen Saat, welcher an dem übergroßen Maße der franz. Machtstellung ein wirkliches Interesse haben könnte. Dies weist der Verfasser nach und gedenkt dabei u. A. an Frankreichs Rolle im Krimkriege und zur Zeit der Poleninsurrection Rußland gegenüber, an seinen Raub Savoyens und Nizzas und die Vorenthaltung Roms. „Gönnen wir, sagt er, den Italienern, ohne uns irgendwie dafür zu erwärmen, diese Provinzen, allenfalls auch noch Corsica dazu." Von Oesterreich heißt es: „Es hieße einen schlechten Anfang mit Wiedergewinnung politischen Bodens in Deutschland machen, wenn Oesterreich dem franz. Alliirten die Losreißung des linken Rheinufers gestatten wollte."

„Daß der mit einem Napoleoniden unternommene Krieg seinen Friedensschluß in Paris finden muß, ist eine hergebrachte Gewohnheit, welche sich unsere Soldaten und ihre süddeutschen Kampfgenossen nicht nehmen lassen werden." Es war ein Krieg nicht über die Frage, welches jetzt die herrschende Macht in Europa sein soll? sondern er galt nur der Verhinderung Frankreichs, eine derartige Stellung unberufen einzunehmen. Die seit Jahrhunderten wiedergekehrten Raubkriege Frankreichs gegen Deutschland können ferner nur dann verhindert werden, wenn jetzt unsere Vortheile besser benutzt werden, als nach den Befreiungskriegen. Wir dürfen vertrauen, daß die Resultate der nationalen Anstrengungen zu einem Nationalgute verwendet werden. „Alles von Frankreich occupirte Deutsche Land muß herausgegeben werden; **man gebe dem Kaiser wieder was des Kaisers ist.** 1648 raubte uns der allerchristlichste König ohne allen Rechtsgrund den oberen und niederen Elsaß sammt dem Sundgau, die Bisthümer Metz, Toul, Verdun und die Lehnshoheit über das im vorigen Jahrhundert an Frankreich gediehene Lothringen. Es kommen hierzu die von Ludwig XIV. 1680 und 1681 losgerissenen Territorien, das Hochstift Straßburg und später alle die im Elsaß und in Lothringen belegenen Gebiete, welche der Reichsdeputationshauptschluß von 1803 den Franzosen eingetragen hat. Stückweise wurde das genommen. War doch die Grafschaft Mömpelgard (Montbeillard) noch Anfang dieses Jahrhunderts ein Reichslehn des Württembergischen Hauses; dasselbe Fürstengeschlecht besaß ebenso lange die Grafschaft Horburg und die Herrschaft Reichweiler im Oberelsaß, während Bayern bei den im Elsaß belegenen Grafschaften Rappoltstein und Lützelstein, sowie bei einigen andern ehemals Zweibrückischen Besitzungen ähnliche Anknüpfungspunkte vorfindet. Rundet sich demnach das neue deutsche Reich in dem bevorstehenden Friedensschlusse nach Westen hin durch eine links an Mömpelgard und Belford beginnende, den Lauf der Mosel zunächst wenig überschreitende, dagegen westwärts Toul bis an die Maas herangehende Linie ab, so hat Deutschland nur Das wieder genommen, was ihm längst gehörte und es ist dann nur ein alter Fehler wieder gut gemacht."

„Entspringt, fährt Herr Bohlmann fort, die Abtretung dieser Gebietstheile einfach unserem Rückforderungsrecht, so folgt daraus, daß die Erwerbung von Elsaß und Lothringen noch keineswegs als eine Genugthuung für die Opfer der deutschen Nation angesehen werden kann." Außerdem haben wir Erstattung der Kriegskosten und Entschädigung aller Verluste der völkerrechtswidrig vertriebenen Deutschen zu fordern. Da solche Vergütung wegen ihrer enormen Gesammthöhe in Form einer bloßen Contribution schwer beizutreiben wäre, so würde neben dem baaren Contributionsbeitrage die Entschädigung dadurch geleistet werden können, daß Frankreich verpflichtet würde, „alle im Friedensschluß abzutretenden Gebiete von der gesammten bisherigen französischen Staatsschuld zu befreien." Für die Ausführung einer solchen Stipulation, welche unsererseits den neuen Provinzen als Willkommen und als Wahrzeichen unserer Fürsorge die Freiheit von der kolossalen französischen Staatsschuld entgegenbrächte, würde sich der Modus einer Conversion der Schulden Frankreichs, mit Radicirung lediglich auf die eigentlich französischen Gebiete, denken lassen, und für eine Kautionsleistung in dieser Richtung könnte vielleicht die Besetzung der Festungen längs der belgischen Grenze ein geeignetes Object bieten.

Ganz nebenbei erinnert der Verfasser dann noch an eine etwaige Mitverwendung franz. Colonien als Abtretungs-

bei der voraussichtlichen Niederlage im Felde die Entschädigungssummen durch jede Action der Flotte sich erhöhen müssen. Sodann war es augenscheinlich, daß in dem Maße, als Frankreich im Kampfe den Kürzern zog, die Zwangsmittel zur Niederhaltung der Hauptstadt einen energischeren Character annahmen. Zuerst verhängte man über Paris den Belagerungszustand und armirte man soviel als möglich die Befestigungen. Als die deutsche Armee über die Mosel und Marne vordrang, nahmen die Sicherheitsmaßregeln in Paris einen terroristischeren Character an. Man vertrieb nicht nur die Deutschen, sondern auch die eigenen Landsleute, falls sie im Verdacht kaiserfeindlicher Gesinnung standen. Es wurden in Paris vier- bis fünftausend Personen verhaftet, und diese Verhaftungen treffen hauptsächlich in Arbeiterkreisen bekannte Persönlichkeiten und die Arbeiter selbst. Unter dem Vorwande, die unnützen Esser zu entfernen, wurden Tausende von Arbeitern aus Paris polizeilich fortgeführt, und wie die napoleonische Regierung seit Beginn des Krieges ihr Hauptaugenmerk darauf richtete, jede revolutionäre Bewegung in Paris im Keime zu ersticken, so scheint es, daß sie jetzt die äußersten Mittel aufbietet, um die Pariser Bevölkerung mittelst des Schreckens niederzuhalten. Es ist, wie die „N. fr. Pr." bemerkt, weniger der Krieg mit den Preußen, als der Krieg mit der französischen Intelligenz, der da geführt wird. Man hat eine Anzahl von Staatsräthen in die Departements geschickt, um die Bauern gegen die Opposition aufzuwiegeln und eine Art Jacquerie gegen alle Feinde des rein persönlichen Absolutismus zu organisiren. In den Departements wie in der Hauptstadt wird also ein Schreckenssystem durchgeführt, dessen Zweck offenbar kein anderer ist, als der napoleonischen Dynastie die Freiheit ihrer Entschließungen zu ermöglichen, und es kann daruntr nicht wohl etwas Anderes verstanden werden, als daß Louis Napoleon die Möglichkeit schaffen will, unbeirrt durch die Opposition und die feindlichen Parteien, im gegebenen Augenblicke mit dem Feinde Unterhandlungen einzuleiten.

So glauben wir denn kaum wesentlich fehl zu schließen, wenn wir annehmen, daß mit der Vernichtung Mac Mahons der gegenwärtige Krieg in seiner Hauptsache beendet ist. Möglich, daß vor Paris noch einmal ernstlich gekämpft wird, wir glauben es kaum und wenn es geschähe, so kann das auch die Resultate des Feldzuges nicht mehr ändern. Und nun haben wir alle unsere Kraft darauf zu concentriren, daß der Friedensschluß dem Kriegsopfer entspreche. Wir sind überzeugt, daß es dazu keiner Anfeuerung unserer Staatsmänner und Feldherrn mehr bedarf, denn auch heute schließt das Organ des Bundeskanzlers einen längeren Artikel mit einer darauf hindeutenden Aeußerung: „Das deutsche Volk ist sich bewußt, daß es nicht ein Uebergewicht über andere Völker erstrebt, nicht eine Bedrohung des sogenannten europäischen Gleichgewichts, sondern lediglich eine Gewähr festen und gesicherten Friedens, den es für sich und für andere Völker gegen den alten Ruhestörer Europa's endlich erringen will. Als 1815 ebenso wie jetzt gegen jede Gebietsverringerung Frankreichs Widerspruch erhoben wurde, schrieb Gneisenau in gerechtem Zorn: „Frankreichs Integrität soll bewahrt werden, das heißt, die unruhige französische Nation soll ewige Freiheit haben, zwischen ihren Festungen heraus Ausfälle zu thun und wenn solche etwa, durch einen für Deutschland außerordentlich günstigen Glücksfall, nicht gelingen, so geht sie auf ihr Gebiet zurück: das heißt sie zu ewig wiederkehrenden Kriegen reizen, denn sie hat ja keine Gefahren einigen Verlustes ihres Gebietes zu bestehen, wohl aber, beim Gelingen, die Aussicht auf Eroberungen."

---

*‡ **Berlin**, 31. August. Der gestrigen, von den HH. Seydel, v. Unruh und Dr. Löwe berufenen Versammlung wohnten u. A. die HH. Runge, Virchow, Fr. Dunker, Mommsen, Braun, Kochhann, Miquel, v. Bunsen, v. Hennig, Lasker, v. Holtzendorff, Oppenheim und Zabel bei. Abg. Lasker motivirte in längerer Rede die Vorlagen: Den Aufruf an das deutsche Volk und die Adresse an den König. Um zwei Dinge — führte er aus — handle es sich: um die Abwehr der fremden Einmischung und um die Constituirung des deutschen Reichs. Nicht ohne dauernde Erfolge dürfe dieser schrecklichste aller Kriege vorübergehen. Der Friede aber, der unsere Grenzen sichere, und die Einheit des Reiches seien wesentlich eins. Diesen Gedanken habe man versucht, in der Adresse wie in dem Aufruf, den knappsten Ausdruck zu geben, ohne jede Phrase und Ausschmückung. Nach längerer Debatte wurden darauf beide Vorlagen angenommen. Der Aufruf an das deutsche Volk lautet: „Während der bewaffnete Theil des Volkes auf fremdem Boden den uns zugedachten Angriff abwehrt und seinen Siegeslauf mit seinem Herzblut besiegelt, rüstet sich die Diplomatie fremder Mächte, uns im entscheidenden Zeitpunkt die Bedingungen des Friedens aufzuerlegen. Schon einmal nach den glorreichen Kämpfen von 1813, 1814 und 1815 ist das deutsche Volk durch fremde Mißgunst um den vollen Lohn seiner Siege, um die Erfüllung seiner heißesten Wünsche betrogen worden. Der besiegte Feind wurde über sein eigenes Erwarten geschont und begünstigt, die deutschen Grenzen blieben gefährdet und der erneuten Angriffslust ausgesetzt; statt der Einheit des deutschen Reiches wurde uns die Schwäche des alten Bundes auferlegt. Ein halbes Jahrhundert hat Europa im bewaffneten Frieden die Schuld der Diplomatie gebüßt. Während jetzt die gleiche Gefahr droht, darf das deutsche Volk nicht schweigen. Die Welt muß erfahren, daß Herrscher und Volk entschlossen sind, nachzuholen, was 1815 uns vorenthalten worden ist: ein freies, einiges Reich und geschützte Grenzen. In der nachstehenden Adresse an den König haben wir den einfachen Ausdruck unserer Gesinnungen niedergelegt. Mögen die Unterschriften aus dem gesammten Deutschland darthun, daß wir die Gesinnungen des ganzen Volkes wiedergeben." — Die Adresse an den König hat folgenden Wortlaut: „Um Ew. Maj. und deren Verbündete schaarte sich, als der Krieg unvermeidlich war, einmüthig die Nation. Sie gelobten treu auszuharren in dem Kampfe für die Sicherheit, Einheit und Größe des deutschen Vaterlandes. Gott hat die Waffen gesegnet, welche für die gerechte Sache mit unübertroffener Tapferkeit geführt werden. Mit Strömen des edelsten Blutes sind die Siege errungen worden, doch unerwartet schnell haben sie dem vorgesteckten Ziele uns nahe gebracht. Gewaltige Anstrengungen stehen noch bevor; das deutsche Volk ist zu jedem Opfer entschlossen, welches den höchsten nationalen Aufgaben gewidmet ist. Aber in der Mitte der ernsten und gehobenen Stimmung werden wir beunruhigt durch die immer wiederkehrenden Berichte, daß fremde Einmischung, die doch die Schrecken des Krieges nicht abzuwenden wußte, jetzt bemüht sei, den Preis unserer Kämpfe nach ihrem Ermessen zu begrenzen. Das Andenken an die Vorgänge nach der glorreichen Erhebung unserer Väter lebt frisch in unserm Gedächtniß und mahnt Deutschland, daß es die Forderungen seiner Wohlfahrt allein berathe. Darum nahen Ew. Majestät wir abermals mit dem Gelöbniß treu auszuharren, bis es der Weisheit Ew. Majestät gelingt, unter Ausschluß jeder fremden Einmischung, Zustände zu schaffen, welche das friedliche Verhalten des Nachbarvolkes besser, als bisher, verbürgen, die Einheit und Freiheit des gesammten deutschen Reiches begründen und gegen jede Anfechtung sicherstellen."

— Aus Clermont en Argonne vom 26. d. schreibt man der „Kreuzztg." In Bar-le-Duc war Vorm. auch der Kronprinz von Preußen anwesend gewesen und hatte einer Conferenz der Generale bei dem Könige beigewohnt. Verschiedene Gerüchte cursirten heute, deren Bestätigung indessen noch abzuwarten ist. Danach hätte sich die Festung Toul, in Folge der Beschießung, zur Capitulation bereit erklärt, und es würde nur noch über die Bedingungen unterhandelt. Es wäre dies für die Eisenbahn-Verbindung mit Deutschland und also für die Erleichterung der Proviant-Zufuhr ein großer Gewinn. Weiter sollten 800 Mann Mobilgarden zu Gefangenen gemacht worden sein, und zwar von einer so kleinen Anzahl preuß. Kürassiere, daß es fast unglaublich erscheint.

* Aus Straßburg werden der „Pf. Ztg." folgende Einzelheiten berichtet: Die Nacht vom 24. auf den 25. war eine der fürchterlichsten. Die Neukirche, die größte protestantische Kirche Straßburgs, mit der herrlichen Orgel und den berühmten Fresken, ist nur noch ein Schutthaufen mit vier Mauern; das Kunstmuseum in der Aubette ist völlig zerstört, ebenso die Gemäldesammlung; die große, altberühmte Bibliothek mit ihren Manuscripten, darunter viele Unica — alles ein rauchender Schutthaufen! In den Ecken verkohlte Einbände und glimmende Asche! Das Münster hat wunderbarer Weise die Nacht überdauert, — Bruchstücke von Bildhauereien und Quaderstücke, die vor dem Thurm liegen, zeigen jedoch, daß heute früh eine Kugel eingeschlagen. Stark geschädigt sind das alte Frauenhaus, die neue Mairie, abgebrannt sind viele Privathäuser. Die Achtrudermühle beim Nationalthor, wo das Mehl für die Garnison gemahlen wird, brennt ebenfalls. Zu zehn, zu hunderten fielen die Haubitzen in die Straßen und zündeten.

— Die französischen Panzerschiffe „Armide" und „Rochambeau" ankerten am 30. d. Morgens in Frederikshavn. (W. T.)

Karlsruhe, 30. Aug. Die „Karlsr. Ztg." meldet aus Mundolsheim, den 29. d.: Die Straßburger Garnison machte gestern wieder einen Ausfall, der gänzlich erfolglos blieb. Die Schützengräben sind auf 5—600 Schritte vom Glacis vorgeschoben. (W. T.)

Karlsruhe, 31. August. Wie die „Karlsr. Z." meldet, hat sich der Gouverneur des Elsaßes, Graf Bismarck-Bohlen, vorläufig in Hagenau installirt, nachdem er vorher mit General Werder in dessen Hauptquartier eine Berathung gehabt hatte.

München, 30. Aug. Der König von Bayern hat dem Kronprinzen von Preußen aus Anlaß der siegreichen Führung des Commandos bei Wörth das Großkreuz des Max-Josephs-Ordens verliehen.

Stuttgart, 31. August. Es heißt, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sich von den Geschäften zurückziehen wolle. Freiherr v. Spitzemberg wird bereits als Nachfolger im Amte genannt. (W. T.)

Helgoland, 27. Aug. Die französischen Schiffe liegen noch immer auf ihrem alten Ankerplatz und nur Abds. gegen 8 Uhr dampft die ganze Flotille nach verschiedenen Richtungen, um sich Morgens 5 Uhr wieder an der gewohnten Stelle zusammen zu finden. Am Mittwoch Nachm. wechselte der „Arminius" einige Schüsse mit einer der franz. Fregatten, welche mit der einen Corvette vor der Weser recognoscirte. Die Entfernung war indessen zu groß und die Kugeln fielen meist vor ihrem Ziel ins Wasser.

Frankreich. * Paris, 28. Aug. Die von der Regierung verbreitete Nachricht, daß auf die Anleihe von 750 Mill. über 2 Milliarden gezeichnet seien, ist nach dem Corr. der „Daily News" eine Unwahrheit. Es fehlen vielmehr an dem wirklichen Bedarf 185 Mill., während alle früheren kaiserlichen Anleihen bedeutend überzeichnet wurden. — Sogar das „Journal des Debats" wittert eine bonapartistische Staatsstreich-Verschwörung; es protestirt dagegen, daß alle Ultra-Decembristen zum Ministerrath beigezogen werden, und erklärt, daß das ausschließlich decembristische Cabinet nirgends Vertrauen einflößt und das patriotische Wirken der Volksvertretung unmöglich macht. So rollt man in den Abgrund.

— 30. Aug. (Auf indirectem Wege.) Der Minister des Innern theilt unter Reserve mit: In dem Marsch des Feindes auf Paris scheint eine Unterbrechung eingetreten zu sein; Mac Mahon setzt seinen Marsch fort, ohne bisher einen ernstlichen Zusammenstoß mit dem Feinde gehabt zu haben; Chalons scheint jetzt völlig von den Nationalgarden geräumt zu sein. — Eine Proclamation des Präfecten des Aisne-Departements kündigt die Anwesenheit des Feindes in den benachbarten Departements an, und fordert die Bevölkerung auf, Widerstand zu organisiren, Patrouillendienst einzurichten, und dem Feinde die Verkehrswege und Zufuhren abzuschneiden. Die Proclamation schließt mit der Versicherung, der Hauptort des Departements werde der Bevölkerung mit gutem Beispiele vorangehen. (W. T.)

Gesetzgebender Körper. Picard erklärt, hinter dem Rücken des Ministeriums bestünde eine geheime Regierung. Der Minister des Innern, Chevreau, antwortet hierauf, der Augenblick, wo man stets von Einigkeit spreche, sei für derartige Insinuationen unpassend. (W. T.)

— Frankreich schwebt wirklich in Gefahr, auch Algerien zu verlieren. Der „Italie" wird darüber aus Tunis geschrieben: Unsere Araber nehmen ein großes Interesse an dem Kriege. So oft man Einem begegnet, fragt er nach Telegrammen. Sie verbergen ihre Freude nicht, wenn sie von einer neuen Niederlage der französischen Armee hören. Das kommt von der Idee, Algerien von der französischen Herrschaft wieder befreit zu sehen. Nach der Niederlage Mac Mahon's konnte man die Araber laut äußern hören, nun könne Frankreich sich in Algerien nicht mehr behaupten und es werde nicht gar lange dauern, so würde Frankreich diese Colonie aufgeben müssen. Am 17. August kam man in Tunis einem Complot auf die Spur, welches die Ermordung sämmtlicher Europäer und die Unterstützung der Bewegung, die in Algerien sich vorbereitet, zum Zwecke hatte. Der Gouverneur Sidi-Selim vereitelte es und ließ einige Verhaftungen vornehmen.

Danzig, den 1 September.

— Die Lazarethe sind angewiesen, am 1., 11. und 21. jeden Monats Rapporte an das in Berlin errichtete Nachweisungsbureau einzuschicken. Es liegt dem Ministerium alles daran, daß den Angehörigen der verwundeten und kranken Soldaten die von ihnen gewünschte Auskunft sobald als möglich gegeben werden könne. Aus diesem Grunde sind auch alle Anstalten getroffen worden, eine möglichst schnelle Veröffentlichung der Verlustlisten herbeizuführen. Wenn bis jetzt die Veröffentlichung nicht so rasch erfolgt ist, wie es das Publikum wünschte, so lag der Grund davon darin, daß die Truppen bei ihrem rapiden Vormarsche nicht in der Lage waren, die Listen so rasch aufzustellen und einzusenden, wie es ihnen in der betreffenden Instruction vorgeschrieben ist. Nach dieser Instruction sollen die Listen mit Umgehung jeder Zwischeninstanz, sobald ein Treffen zu Ende ist, sofort an das Kriegsministerium eingesendet werden. Dies wird jetzt, wo die Truppen zu größerer Ruhe gelangt sind, sich leichter bewerkstelligen lassen. Ueberdies ist für diesen Zweck vom Ministerium an sämmtliche Obercommando's noch besonders telegraphirt worden. Die eingehenden Listen verbleiben nur so lange im Ministerium, als erforderlich ist, sie druckbereit zu machen.

— (Aus dem Briefe eines Thorners vom 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 5.) Bivouak La Quinosa, 23. August 1870 per Bahnhof Courcelles. Wir lagern vor Metz und erwarten mit Ungeduld einen Ausfall des Feindes, sowie die endliche Uebergabe der Stadt. Als wir am 19. d. Nachts von einem Ausfluge nach den Schanzen zurückkehrten, auf welche unsere Artillerie einige unerwiderte Schüsse abgegeben hatte, schlugen wir unsere Vorpostenlager in der Nähe von Courcelles in Mitten einer Wiese auf und streckten uns ermüdet auf das naßkalte Lager nieder, um ohne Stroh nur mit dem dünnen Mantel bedeckt, einige Stunden Schlaf zu finden. Ein unerträglicher Gestank ließ uns jedoch nicht ruhen und unsere Vermuthung wurde bestätigt, als der Sergeant Henfler einen todten Menschen neben seinem todten Pferde im Chausseegraben entdeckte, die schon einige Tage gelegen haben mußten. Unser Hauptmann W. beorderte sofort eine Abtheilung mit Spaten und Hacke unter der Führung des genannten Sergeanten, welche die Cadaver dem Schoße der Erde übergeben sollte. Als die Grube gegraben war und die Arbeiter sich anschickten, den Todten aufzunehmen, blickte derselbe plötzlich wild um sich und schrie: Wat will ju denn mit mi moaken! und als die erschreckten Arbeiter ihn ziemlich unsanft zur Erde fallen ließen, sprang er eilig auf und lief, was ihn seine Füße tragen konnten. Es war einer von unseren Grenadieren, Mundt, der sich schlaftrunken neben dem todten Cadaver hingeworfen und sofort eingeschlafen war. Das Gelächter des ganzen Bataillons könnt Ihr Euch vorstellen.

---

objecte zu deutschen Flottenstationen und schlägt als geeignet die Freundschaftsinseln im stillen Ocean, Guadeloupe und Martinique in Westindien, die Insel Bourbon in Ostafrika und die französischen Besitzungen in Ostindien vor. Ferner macht er mit Recht darauf aufmerksam, daß durch den Krieg der Vertrag wegen Luxemburg zerrissen und die Neutralitätserklärung dieses Ländchens nur seine Eigenschaft als Grenzland zwischen Frankreich und Deutschland zur Voraussetzung hatte. Dieses Verhältniß besteht künftig nicht mehr, also wird Deutschland diejenige Abmachung mit Holland zur Erwerbung des Landes vollziehen, welche Frankreich jenem Staate angeboten hat. — Den neutralen Staaten würde, falls sie ihren Einfluß in die Wagschale werfen sollten, die Ausführung der von England schon früher angeregten Idee einer Vergrößerung Belgiens geboten werden. „Möchten die neutralen Mächte, schließt der Verfasser, die Nichtachtung, welche ihnen Frankreich (durch den veröffentlichten Benedetti'schen Entwurf) bezüglich Belgiens angethan, vielleicht mittelst Erörterung des Themas beantworten, ob die in Frankreich einverleibten Theile der alten Niederlande jetzt etwa mit Belgien zu vereinigen sein dürften?" Ein Blick auf die Beschaffenheit der belgischen Grenze, namentlich bei Philippeville, und gegenüber dem ganzen nordöstlichen Festungsgürtel Frankreichs, genügt zur Information über diesen Punkt, für welchen allein einzutreten Deutschland freilich keine genügende Veranlassung mehr hat.

In einem letzten Capitel bespricht die kleine Schrift die Stellung, welche den wiedergewonnenen deutschen Gauen in dem politischen Verbande des Reiches anzuweisen sein dürfte. Preußen bedarf keiner Vergrößerung, denn die Hausmacht der Hohenzollern ist bereits größer als die aller früheren deutschen Kaiser, ihre Ausdehnung könnte leicht die Exactheit und Uebersichtlichkeit des staatlichen Mechanismus schädigen. Ein Voraussetzen des preußischen Interesses würde zudem dem staatlichen Zusammenschlusse des Reichs und der Stärkung des Nationalgefühls Nachtheil bringen. Denn nicht als Herrscher des eigenen Landes, sondern als Repräsentant ganz Deutschlands, als Functionär und Verwalter aller Betheiligten, welche kraft eigener Souveränetät in den Krieg eintraten, erntet König Wilhelm die Früchte des Krieges. Das Reich also ist das Rechtssubject, welches Elsaß und Lothringen wieder erwirbt, diese Provinzen sollen daher unmittelbar dem wiedererstandenen Reiche angehörende Theile, ein greifbares Pfand für dessen Dauer bilden. Die Idee eines neuen Kleinstaates, welche nur allein von der „Lib. Corr." ausgesprochen ist, wird natürlich als verwerflich bezeichnet, ebenso eine Vertheilung an die südd. Staaten. „Die Ausführung eines der vielen derartigen Projecte hieße, zu Gunsten einer kleinlichen Krämerei, den großen nationalen Sinn alsbald verleugnen und wieder preisgeben, zu welchem wir uns gegenwärtig seit Jahrhunderten endlich zum ersten Male wieder aufgerafft haben." Diese Gebiete können daher nur als **reichsunmittelbar** zum Deutschen Reiche kommen, direct unter dem Reichsoberhaupte und dem Reichstage stehen, deren Reichssteuern primo loco zum Reichsmilitär verwandt werden. Auf diese Weise würde den verbündeten Staaten eine große Erleichterung der Steuerlast zu Theil, die aus der Militärhoheit entfließenden Funktionen, diplomatische Vertretung, Bundessteuersachen, Zoll-, Maß-, Münz- und Bankwesen müssen dem Reiche resp. dem Reichsoberhaupt zufallen. Die anderen Regierungsrechte der jetzigen Einzelstaaten schlägt die Schrift vor, erblichen Reichsstatthaltereien, einer neuen Staatsform, zu übertragen und dabei den frühern deutschen Besitzverhältnissen in sofern Rechnung zu tragen, als Württemberg, Bayern, Rheinhessen mit den Districten belehnt würden, welche ihnen dort früher gehörten. Dadurch würden die der Reichsidee ohnehin aufrichtig huldigenden Südstaaten auch ein directes sachliches und dauerndes Interesse an Festhaltung dieses Reichslandes gewinnen.

Wir haben den klaren Ausführungen des durch andere staatsrechtliche Abhandlungen renommirten Verfassers um so weniger etwas hinzuzufügen, als er ja nur anregen, Fingerzeige geben will. Was er fordert, unterschreiben wir freudig, nur scheint uns der Gedanke der Reichsstatthaltereien näherer Erwägung bedürftig. Eine einheitliche Gesetzgebung in jeder Beziehung ist das mindeste, worauf die neuen Landsleute Anspruch haben. Preußische Landräthe, schwäbische Oberamtmänner, bayerische Landgerichte neben einander, wäre ein unerträglicher Gedanke für uns, noch mehr für jene selbst. Einerlei Recht, einerlei Verwaltung, einerlei Gesetzgebung sind unabweisliche Forderungen; läßt sich damit der Gedanke solcher erblicher Statthaltereien vereinen, dann mag man den Bundesfürsten diese als Lohn geben. Doch das sind wohl Details, die uns heute noch kaum beschäftigen dürfen.

* Die Sammlung der „freien Vereinigung der Handlungsgehilfen Danzigs“ hat bis jetzt etwa 200 Thlr. ergeben und haben dem entsprechend die Unterstützungsgesuche reichlich berücksichtigt werden können. Fernere Gesuche sind an den Vorsitzenden Hrn. R. Block, Frauengasse No. 36, zu richten.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Varennes, Donnerstag, 1. Sept., Vorm. 9½ Uhr. (Officielle militärische Nachrichten.) **Der Versuch des Marschalls Mac Mahon, Metz zu entsetzen, ist durch die Operationen der letzten Tage und die Schlacht am 30. Aug. völlig vereitelt. In der Schlacht wurden von unsern Truppen mehr als 20 Geschütze genommen Der Verlust des Feindes ist außerordentlich groß, der Verlust der Unsrigen verhältnißmäßig gering. Heute früh haben preußische Ulanen und Husaren, letztere zu Fuß, zwei von stärkerer feindlicher Infanterie besetzte Dörfer in der Nähe von Sedan genommen. v. Podbielski.**

Aus den Verlustlisten.

(V. bedeutet: Verwundet. — L. v.: Leicht verwundet. — S. v. bedeutet: Schwer verwundet. — S. bedeutet: Schuß. — T. bedeutet: Todt. — Kr. bedeutet: Kreis. — Laz. unb. bedeutet: Lazareth unbekannt. — Verm. bedeutet: Vermißt.

Schlacht bei Metz am 14. August 1870.

7. Ostpreuß. Infanterie-Regiment Nr. 44.

Major Dallmer aus Braunsberg. L. v. S. über d. r. Ellenbogen. Laz. zu Saarlouis.

9. Compagnie.

Sec.-Lt. v. Wickede aus Wismar, Kr. Mecklenb.-Schwerin. L. v S. i. Bein. Laz. zu Saarlouis. Sec.-Lt. Blech. L. v. Streifschuß a. r. Fußballen. Unteroff. Aug. Boetcher aus Jauth, Kr. Marienwerder. T. Füs. Joh. Sobietzki aus Jaribitzneki, Kr. Loebau. T. Gefr. Ferd. Doering aus Mehlsack, Kr. Braunsberg. T. Füs. Valentin Marienfeld aus Lichtenau, Kr. Braunsberg. T. Serg. Franz Cisarz aus Schöneck, Kr. Berent. L. v. S. i. Bein. Unteroff. Wladislaus Dregor aus Culm, Kr. Schwetz. L. v. S. i. l. Arm. Unteroff. Georg Herrm. Arendt aus Elbing. S. v. S. in Arm und Bein. Gefr. Adam Ewertowski aus Szczepankowo, Kr. Löbau. L. v. S. i. Bein. Gefr. Carl. Friedr. Schulz aus Riesenburg. S. v. S. i. Arm. Gefr. Eduard Pilgram aus Altmark, Kr. Stuhm. L. v. S. i. Schulter u. Fuß. Gefr. Ferd. Paage aus Curau, Kr. Braunsberg. L. v. S. d. d. Hand. Füsiliere Joseph Kolodschinski aus Altmark, Kr. Stuhm. L. v. S. i. l. Oberschenkel. Joseph Borowski aus Braunswalde, Kr. Stuhm. L. v. S. i. Bein. Johann Bludau aus Lotterbach, Kr. Braunsberg. L. v. S. i. l. Oberschenkel. Jacob Peter Liedtke II. aus Schweingrube, Kr. Stuhm, L. v. S. i. Knie. Martin Patalong aus Sugaynen, Kr. Strasburg L. v. S. i. d. l. Arm. Friedr. Kruehn aus Christburg, Kr. Stuhm, S. v. S. i. d. Arm. Joseph Preuß aus Schwolauerfelde, Kr. Stuhm, S. v. S. i. Bein. Peter Schwentitzki aus Packhausen, Kr. Braunsberg. L. v. S. im Bein. Johann Zilinski aus Glemboczyn, Kr. Strasburg. V. unb. Anton Arenich aus Blumberg, Kr. Braunsberg. V. unb. Friedrich Konkel aus Kl. Brause, Kr. Rosenberg. L. v. S. in d. Arm. Anton Schacht aus Heinrikau, Kr. Rosenberg. L. v. S. in d. Hand. Theodor Michael Mirowski aus Bromberg. L. v. S. im Bein. Hornist Friedrich Krause aus Gr. Kippen, Kr. Pr. Holland. L. v. S. im Bein. Füs. Carl Schleif aus Langenau, Kr. Rosenberg. L. v. Streifsch. a. Kopf. Valentin Silbebach aus Korbsdorf, Kr. Braunsberg. L. v. Streifsch. am Knie. Dominik Nowack aus Straßczewo, Kr. Stuhm. L. v. Streifsch. am Finger.

10. Compagnie.

Sergeant Johann Nozhocki aus Podgorsz, Kr. Thorn. T. Füs. Gottfried Lemke aus Saalfeld, Kr. Mohrung n. T. Füs. Leopold Dreyer aus Neuhöferfelde, Kr Stuhm. T. Füs. Carl Dost aus Kudiebs, Kr Mohrungen. T. Füs. Carl Volkmann aus Kl. Marwitz, Kr. Pr. Holland. T. Füs. Friedrich Pawlowski aus Szeczynowen, Kreis Lyck. T. Gefr. Johann Tolksdorf aus Langwalde, Kr. Braunsberg. T. Unteroffizier Friedrich Krupski aus Grünhoff, Kr. Rosenberg. L. v. S. im l. Bein. Unteroff. August Warter aus Bönkenwalde, Kr. Heiligenbeil. L. v. S. i. l. Arm. Unteroff. Friedrich Gehrmann aus Schlodien, Kr. Pr. Holland. L. v. S. i. d. l. Halsseite. Bei der Compagnie. Unteroff. Ferdinand Axt aus Baumgart, Kr. Stuhm. S. v. S. i d. Brust. Serg. Adolph Warm aus Gorczno, Kr. Strasburg. L. v. S. i. d. l. Hacke. Unteroff. August Seidler aus Migehnen, Kreis Braunsberg. L. v. S. i. d. r. Hand. Füs. Friedrich Kraszenski aus Scheibnitz, Kr. Stuhm, L. v. S. i. d. l. Schulter. Füs. Anton Makowski aus Koziminiewo, Kr. Löbau. L. v. S. i. d. l. Bein. Füs. Johann Berg aus Kuxen, Kr. Stuhm. S. v. S. i. beide Beine u. Hände. Füs. Friedrich Marks aus Sommerau, Kr. Rosenberg. L. v. S. i. d. l. Schulter. Füs. Carl Möck aus Hermsdorf, Kr. Heiligenbeil. L. v. S. i. l. Bein. Füs. Herrmann Grinder aus Rheden, Kr. Graudenz. S. v. S. i. d. r. Seite u. i. Arm. Gefr. Carl Lemke aus Rogehnen, Kr. Pr. Holland. L. v. S. i. d. r. Hand u. Hals. Füs. Gottlieb Beyer aus Sollniken, Kr. Pr. Eylau. L v. S. i. d. r. Hand. Füs. Wilhelm Friedrich aus Schönfeld, Kr. Pr. Holland. L. v. S. i d. l. Hand. Gefr. Ambrosius Behrendt aus Naßaben, Kr. Braunsberg. S. v. S. i. d. Lenden. Gefr. Joseph Wellemski aus Wonne, Kr. Löbau. L. v. S. i. d. r. Bein. Füsilier Michael Gogolin aus Deutsch Szepanken, Kr. Strasburg. S. v. Art unbekannt. Füs. Friedrich Maaser aus Jacobau, Kr. Rosenberg. L. v. S. i. d. l. Hand Füs. Carl Lenz aus Gohren, Kr. Pr. Holland. L. v. S. i. d. l. Arm. Füs. Franz Guttowski I. aus Gr. Wallicz, Kr. Graudenz. L. v. S. i. d. l. Fuß. Füs. Bartholomäus Malikowski aus Leszno, Kr. Strasburg. L. v. S. i. d. r. Arm. Füs. Carl Neidhardt aus Wesselshöfen, Kr. Heiligenbeil. L. v. S. i. d. l. Hüfte. Gefr. Otto Sperber aus Mehlsack, Kr. Braunsberg. L. v. S. a. Unterleib. Füs. August Neumann aus Wusen, Kr. Braunsberg. S. v. S. in beide Lenden. Füs. Felix Grabowski aus Jamielnick, Kr. Löbau, Verm. Füs. Christoph Krzyminski aus Thierau, Kr. Osterode. Verm. Gefr. Gottfried Donner aus Baumgarth, Kr. Elbing. Verm. Füs. Wilhelm Gutowski III. aus Jamielnick, Kr. Löbau. Verm.

11. Compagnie.

Füs. Nicolaus Wirgowski aus Zwinarcz, Kr. Löbau. T. S i. d Kopf. Am 14. Aug. 1870 in Nouilly gestorben Feldw. Karl Eduard Böhnke aus Danzig. S. v. S i. d. r. Oberarm. Gefr. Ernst Kreowski aus Schönau, Kr. Pr. Holland. S. v. S. i. l. Bein. Füs. Wilhelm Schacht aus Heinrichau, Kr. Rosenberg. S. v. S. i. d. l. Brustseite. Füs. Karl Neubert aus Rosenau, Kr. Rosenberg. S. v. S. i. r. Fuß. Füs. Johann Kasprowitz aus Rosenthal, Kr. Löbau. S. v. S. i. l. Bein. Füs. Ephraim Urban aus Baumgarth, Kr. Stuhm. L. v Streiff. a. r. Fuß. Füs. Franz Tucholski aus Gr. Waplitz, Kr. Stuhm. S. v. S. i. d. Brust. Füs. Johann Hepner aus Eschenau, Kr. Braunsberg. S. v. S. i. d. Schulter. Gefr. Carl Eggert aus Brandenburg, Kr. Heiligenbeil. S. v. S. i. d. Bauch.

12. Compagnie.

Hauptm. Caspari. L. v. Streifsch. a. B. Vize-Feldw. Gustav Rhoter aus Elbing. S. v. S. d. d. Unterschenkel. Füs. August Wiedewald aus Litschken, Kr. Marienwerder. T. Unteroffizier Carl Döhring aus Lautenburg, Kr. Strasburg. S. v. S. d. d. Brust. An den Wunden gestorben. Füs. Gottfried Föderau aus Winkelsdorf, Kr. Rosenberg. S. v. S. i. d. Unterleib. An den Wunden auf dem Schlachtfelde gestorben. Füs. Ludwig Brasch II. aus Rossen, Kr. Heiligenbeil. S. v S. i. d. Oberschenkel. An den Wunden gestorben. Füs. Wilhelm Adloff aus Lompe, Kr. Pr. Holland. S. v. 2 S. i. d. Bein, 1 S i. d. Arm und 1 S. i. d. Brust. An den Wunden gestorben. Füs. Johann Drzynski aus Sluszewo, Kr. Thorn. S. v. An den Wunden auf dem Schlachtfelde gestorben. Füs. Carl Zerfowski aus Spitzen, Kr. Pr. Holland. S. v. An den Wunden auf dem Schlachtfelde gestorben. Serg. Wilhelm Schacht aus Peterwitz, Kreis Rosenberg. Schwer verwundet. Schuß durch die Hand. Gefreiter Heinsberger aus Berent. L. verw. Schuß im Knie. Gefr. Holzapfel aus Strasburg. S. v. S. i. Gesäß. Füs. Carl Karczewski aus Carban, Kr. Raudnitz. S. v. Art unbekannt. Füs. August Will aus Arnsberg, Kr. Pr. Eylau. S. v. S. i. Gesicht. Füs. August Schultz I. aus Wormditt, Kr. Braunsberg. S. v. S. i. Knie. Füs. Johann Redmer aus Honigfeldt, Kr. Stuhm. S. v. S. i. Gesäß. Füs. Carl Müller aus Rosenberg. L. v. S. i. d. Arm. Füs. Friedrich Knopf I. aus Gr. Steinersdorf, Kr. Rosenberg. L. v. S. i. d. Oberschenkel. Füs. Martin Hildebrandt aus Lichtfelde, Kr. Stuhm S. v. S. i. d. Oberarm. Füs. Joseph Rudczinski aus Rybno, Kr. Löbau. L. v. S. i. d. Oberschenkel. Füs. Peter Greisner aus Lilienthal, Kr. Braunsberg. S. v. S. i. Bein u. Kreuz. Füs. Ernst Ludwig Neumann aus Rossen, Kr. Heiligenbeil. S. v. S. i. d. Unterleib. Füs. Friedrich Schultze II. aus Judendorf, Kr. Pr. Holland. S. v. S. i. d. Unterleib. Füs. August Paproth aus Geiseln, Kr. Mohrungen S. v. S. i. d. Unterschenkel Füs. Julius Thiessen aus Basien, Kr. Braunsberg. L. v. S. i b. Schultern. Füs. Friedrich Wilhelm Krause I. aus Haak, Kr. Marienwerder. L v. S. i. d. Arm. Füs. August Hippler aus Rosengarten, Kr. Braunsberg. Verm. Füs. Ludwig Hoske aus Berlin. Verm. Füs. Martin Hoffmann a. Herrendorf, Kr. Pr. Holland. Verm. Füs. Gottfried Scheffler aus Gusen, Kr. Pr. Holland. L. v. S. i. d. Finger. Füs. Friedrich Berg aus Liebenmühl, Kr. Osterode. L. v. Streifschuß a. Zehen. Füs. Ferdinand Retecki aus Frauenburg, Kr. Braunsberg. L. v. Streifsch. a. d. Nase.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Septbr. Angekommen 5 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Sept.	74	—	Staatsschuldsch. .	78²/8	78²/8
pr. Sept.-Oct.	74	—	Bundesanleihe . .	—	—
Roggen flau,			3½% ostpr. Pfdbr.	77	77
Regulirungspreis	51²/8	—	3½% westpr. Pfdbr..	72² 8	72²/8
Septbr. . . .	51²/8	—	4% westpr. do. .	78²/8	78²/8
Sept.-Oct. . . .	51²/8	—	Lombarden	106²/8	105²/8
Oct.-Nov. . . .	51⁴/8	—	Oestr. 1860r. Loose	73² 8	72²/8
Rüböl, Sept. . .	13¾	—	Rumänier	62²/8	61⁶/8
Spiritus matt,			Oestr. Banknoten .	81⁴/8	80 11/16
Septbr. . . .	16⅓	—	Russ. Banknoten .	74⁶/8	74³/8
October	17 15	—	Amerikaner	93⁶/8	93⁴ 8
Petroleum			Ital. Rente	50⁴/8	49³/8
Sept.	7⅞	—	Danz. Stadt-Anl.	—	—
5% Pr. Anleihe .	98⁶/8	98⁵/8	Wechselcours Lond.	6. 22³/8	6. 22¹/8
4½% do. .	90	89³/8			

Fondsbörse: schwächer.

Wien, 31. Aug. Abend-Börse. Creditactien 251, 50, Staatsbahn 345, 00, 1860er Loose 90, 50, Galizier 238, 00, Anglo-Austria 220, 00, Franco-Austria 93, 00, Lombarden 194, 75, Napoleons 10, 02. Geschäftslos.

Hamburg, 31. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco preishaltend, auf Termine flau. Weizen pr. August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 151½ Br., 150½ Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 151½ Br., 150½ Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 152½ Br., 151½ Gd. — Roggen pr. August-September 2000℔ in Mk. Banco 105 Br., 104 Gd., September-October 105 Br., 104 Gd., pr. October-November 106½ Br., 105½ Gd. — Hafer und Gerste matt. — Rüböl fest, loco 28, pr. Oct. 26¾. — Spiritus sehr flau, loco, pr. August, pr. August-September und pr. September 20½. — Kaffee fest. — Zink still. — Petroleum unverändert, Standard white, loco 15 Br., 14⅞ Gd., pr. August 14⅞ Gd., pr. September-December 15¼ Gd. — Wetter veränderlich.

Bremen, 31. August. Petroleum, Standard white, loco und pr. September 6 1/12 bez.

Rotterdam, 31. Aug. Die durch die niederländische Handelsgesellschaft in Auction angekündigten 105,457 Ballen Java- und Padang-Kaffee sind heute wie folgt verkauft: 1474 Ballen Preanger, hellbraun, hochgelb 54 a 57 c. Taxe, 54 a 57 c. Ablauf, 6229 B. gelb bis gelblich 36 a 48 c. T., 37¼ a 49½ c. A., 4775 B. Padang, bunt, gelblich, blond 35 a 42 c. T., 35 a 42¼ c. A., 15,504 B. blank bis blaß 32 a 36 c. T., 32 a 37¾ c. A., 5671 B. Demerary Art 37 a 42 c. T., 38¼ a 43½ c. A., 381 B. blau 35 a 43 c. T., 35 c. A., 953 B. Cheribon, grünlich 33 a 34 c. T., 33 a 34 c. A., 5877 B. Tagal, blaß, grünlich, etwas bunt 32 a 33½ c. T., 32 a 33¼ c. A., 7775 B. westindische Art 31½ a 33½ c. T., 31¼ a 33¼ c. A., 10 078 B. blaß, etwas grünlich 32 a 32½ c. T., 32 a 33¼ c. A., 18,726 B. Malang grünl und grün 31 a 32 c. T., 31¼ a 33½ c. A., 24.081 B. grünlich, etwas fuchsig 30 a 31 c. T., 30¾ a 32¼ c. A., 3933 B. B. S. und diverse.

London, 31. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Geschäftslos. Preise sämmtlicher Artikel nominell und unverändert. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,240, Gerste 200, Hafer 27,190 Quarters. — Schönes Wetter.

London, 31. August. [Schluß-Course.] Consols 92 1/16. Neue Spanier 26¾. Italienische 5% Rente 49¾. Lombarden 15⅞. Mexicaner —. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 42⅞. 6% Verein. Staaten pr. 1882 88½. Steigend. — In die Bank floßen heute 95,000 Pfd. St.

Liverpool, 31. August. (Schlußbericht.) [Baumwolle] 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. — Middling Orleans 9⅛, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 7½, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6. fair Bengal 6½, New fair Oomra 7¼, good fair Oomra 7½, Pernam 9, Smyrna 7¼, Egyptische 10½. — Tagesimport 3300 Ballen amerikanische.

* **Leith, 31. Aug.** [Cochrane Paterson & Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 4732, Gerste 196, Bohnen 13, Erbsen 28, Hafer 211 Tons, Mehl 1411 Sack. — Sehr matte Haltung. Weizen 1, Gerste 1—2, Hafer 1s niedriger. Bohnen und Erbsen ruhig. Mehl vernachlässigt.

Paris, 31. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 60,30. Italienische 5procentige Rente 49,20. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 680, 00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 135, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 396,25. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken —. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 99⅞. (Indirect bezogen.)

Paris, 31. Aug. Rüböl pr. August 102,00, pr. September 100,00, pr. September-December 100,50. Mehl pr. August 74, 25, pr. September-December 70,00. Spiritus pr. August 53, 00. — (Indirect bezogen.)

New-York, 30. Aug. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅛. Goldagio 16½ (höchster Cours 16¾, niedrigster 16⅛), Bonds de 1882 112⅛, Bonds de 1885 111⅛, Bonds de 1865 110, Bonds de 1904 109, Eriebahn 22⅞, Illinois 136, Baumwolle 19¾, Mehl 5 D. 85 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26½, do. in Philadelphia 26½, Havanna-Zucker No. 12 10⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Septbr.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ fest,
loco alter 65—70 Thlr. Br.,
vorjähriger Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 62—69 Br.		50—96 Thlr. bz.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 62—66 „		
hellbunt . . .	124—128℔	„ 59—61 „		
ordinair . . .	114—124℔	„ 51—58 „		

frischer 123—127℔ 64½—67½ Thlr.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco alter polnischer 122/3℔ 43⅓ Thlr. bez., frischer 118/19—126℔ 42⅔—45⅔ Thlr. bez. Auf Lieferung pr. Septbr.-Octbr. 44⅙ Thlr. Br., 44 Thlr. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000℔, loco kleine frische 34⅔ Thlr. bz.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco frischer 38—39 Thlr. bez.

Rübsen pr. Tonne von 2000℔, loco Winter- 103½ Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. Septbr [Bahnpreise.]

Weizen zu unverändert festen Preisen, einiges zum Consumtionsbedarf für loco und Inland gekauft und bunt, hellbunt 120—130/31℔ von 50—69 Thlr. pr. 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 43⅓—46⅔ Thlr. pr. 2000℔.

Gerste, frische kleine 104℔ 34⅔ Thlr. pr. Tonne.

Erbsen geschäftslos.

Hafer, frischer, 38—39 Thlr.

Spiritus fehlt.

Rübsen kleine Zufuhr, Markt unverändert, gute trockene Qual. von 98—102 Thlr. pr. 2000℔ oder 105¾—110⅛ Sgr. pr. 72℔.

Raps von 98 Thlr. und feinste Qualität bis 104 Thlr. pr. 2000℔ oder 105¾—112½ Sgr. pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W. — Weizen loco zwar fest in den Preisen, die Kauflust bleibt aber auf die Consumtion und Versorgung einzelner Mühlen beschränkt. Für diesen Zweck wurden auch heute 120 Tonnen gehandelt; hellbunt 125℔ 65 Thlr., 130/1℔ 68 Thlr., hochbunt glasig 128℔ 69 Thlr., frisch, hell aber nur 119/20℔ 50 Thlr., 123℔ hellbunt 123℔ 64½ Thlr., hochbunt 127℔ 67 Thlr. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt.

Roggen loco unverändert, polnischer 122/3℔ 43⅓ Thlr., frischer 116℔ 41½ Thlr., 118/9℔ 42⅔ Thlr., 122℔ 44⅔ Thlr., 123℔ 45⅓ Thlr., 126℔ 45⅔ Thlr. pr. Tonne. Umgesetzt wurden 50 Tonnen. Termine nicht gehandelt. 122℔ September-October 44⅙ Thlr. Br, 44 Thlr. Gd. Gerste loco frische 100℔ 34⅔ Thlr. bezahlt pr. Tonne. — Hafer loco frischer zu 38 und 39 Thlr. nach Qualität pr. Tonne verkauft. Rübsen loco sehr schwach zugeführt, mit 103½ Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus ohne Umsatz. September-Lieferung 16½ Thlr. Br.

Königsberg, 31. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen unverändert, loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. neu 129℔ 83 Sgr. bez, 130℔ 83½ Sgr. bez., 130/31℔ 85 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollgew. Wolhynier 125/26℔ und 126/27℔ 82 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 129℔ 82½ Sgr. bez. — Roggen loco behauptet, Termine matt und etwas niedriger, loco pr. 80℔ Zollg. 48—55 Sgr. Br., neu 116℔ 47½ Sgr. bez., 119℔ 49 Sgr. bez., 120℔ 50 Sgr. bez., 121/22℔ 51 Sgr. bez., 122℔ und 123/24℔ zur Cons. 52 Sgr. bez., 123/24℔ 52½ Sgr. bez., 125℔ 53 Sgr. bez., 127/28℔ 54 Sgr. bez, pr. Septbr.-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., pr. Oct.-Nov. pr. 80℔ Zollg. 54 Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1871 pr. 80℔ Zollg. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd. — Gerste ziemlich beachtet, loco große pr. 70℔ Zollg. 35—40 Sgr. Br., 37, 38 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35—40 Sgr. Br., 36 Sgr. bez — Hafer unverändert, loco pr. 50℔ Zollg. 27, 27½ Sgr. bez, neuer 25—27 Sgr. bez.. pr. Sept.-Oct. pr. 50℔ Zollg. 31 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd. — Erbsen matt, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., 52 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50—72 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollgew. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen nominell, loco pr. 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Wicken ohne Umsatz, loco pr. 90℔ Zollgew. 50—60 Sgr. Br. — Leinsaat geschäftslos, loco feine pr. 70℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen still, loco pr. 72℔ Zollg. 100—110 Sgr. bez., Sommerrübsen 100 Sgr. bez., August pr. 72℔ Zollg. 110 Sgr. Br. — Thymotheum matt, loco pr. Ctr. 5—7 Thlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 12 Thlr. Br. — Leinkuchen loco pr. Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart niedriger, loco ohne Faß 17 Thlr. Br, 16 7/12 Thlr. Gd., 16 7/12, 16⅔ Thlr. bez., August ohne Faß 17 Thlr. Br., 16½ Thlr. Gd, 16 7/12 Thlr. bez., Septbr. ohne Faß 16⅔ Thlr. Gd, 16⅔, 16¾ Thlr. bez.

Berlin, 31. August. Weizen loco pr. 2100℔ 70—80 Thlr. nach Qual., pr. August 74¾ Thlr. bz., Sept.-Oct. 73½—74—73¾—74 Thlr. bz., Oct.-Nov. 73¼—74 Thlr. bz., Nov.-Dec. 73—73½—73½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 50—52 Thlr. bz., pr. August 52 Thlr. bz., Aug.-Sept. 52—51½—51¾ Thlr. bz., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. 52—51½—52 bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 33—45 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200℔ 22—30 Thlr. nach Qual., 23—28¾ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 56—66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—52 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅚ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14 Thlr., pr. August 14⅙—13⅚ Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16⅚—¾ Thlr. bz., pr. Aug.-Sept. 16 7/12—⅓—5/12 Thlr. bz u. G., 16½ B., Sept. do., Oct. 17 Thlr. 20-15-20 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 5½—5 Thlr., Nr. 0 u. 1 5—4¾ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4⅙—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3¾ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. August 4 Thlr. 2 Sgr. bz., August-Septbr. 3 Thlr. 28 Sgr. G, Sept.-Oct. 3 Thlr. 23—24½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅞ Thlr., pr. August 7 7/12 Thlr., pr. August-Sept. do., Sept.-Oct. 7⅔—13/24—7/12 Thlr. bz.

* **London, 29. Aug.** (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 35,415 Qr. Von fremdem Mehl erhielten wir 9271 Fässer und 5190 Säcke, von fremdem Hafer 97,392 Qr. — Die Zufuhr von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte war gut und da Müller nicht geneigt waren Anschaffungen zu machen, außer zu einer Reduction von 1s bis 2s pr. Qr. auf Preise des letzten Montags, wurden nur sehr wenige Verkäufe gemacht, das Gros der Zufuhr blieb unverkauft. Für Fremden war der Begehr außerordentlich limitirt zu vorwöchentlichen Raten. Malzgerste, Bohnen und Erbsen waren unverändert im Werthe, Mahlgerste 6d pr. Qr. billiger. Hafer fand nur zu 6d pr. Qr. niedrigeren Preisen Beachtung. Mehl unverändert im Werthe.

Weizen, englischer alter 48—58, neuer 44—54, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 52—57, neuer 47—55, do. do. extra alter 57—63, neuer 52—58, Rostocker und Wolgaster alter 51—57, neuer 48—54, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 50—56, neuer 47—53, Petersburger und Archangel alter 46—52, Saxonka, Marianopel und Berdiansk neuer 50—53.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 1. September. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
1	8	335,46	+ 11,2	WSW., frisch, bewölkt.
	12	335,48	13,5	W., stürmisch, hell und bewölkt.

Danziger Privat-Actien-Bank.

[3255] Status am 31. August 1870.

Activa.	Thlr.
Geprägtes Geld	373,615
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	44,416
Wechselbestände	2,457,187
Lombardbestände	304,050
Preuß. Staats- und Communalpapiere . . .	64,951
Grundstück und ausstehende Forderungen . . .	115,782
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	727,760
Verzinsliche Depositen mit zwei- resp. dreimonatlicher Kündigung	1,077,900
Guthaben der Correspondenten u. im Giroverkehr	282,950
Reserve-Fonds	179,620

Berliner Fondsbörse vom 31. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	—	—	—	—
Aachen-Mastricht	½	4	33¾	G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	96	bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	114⅞	bz
Berlin-Anhalt	13¾	4	179½	B
Berlin-Hamburg	10⅛	4	147⅛	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	198⅛	bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	129¼	bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	94	bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	107	et bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	—	—
Cöln-Minden	8 3/16	4	126½	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	—	—
do. Stamm-Pr.	7	5	—	—
do. do.	7	5	—	—
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/16	4	157	G
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	115	bz u B
Magdeburg-Leipzig	14½	4	180	B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	127¾	bz
Mecklenburger	3¼	4	—	—
Niederschles.-Märk.	4	4	83	bz
Niederschles. Zweigbahn	5	4	—	—
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅛	3½	163½	et bz u G
do. Litt. B	13⅛	3½	149	bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.		
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	184½-187½	bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	68	G
Rheinische	7⅞	4	110½	bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	20	bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	85¾	bz
Stargardt-Posen	4½	4½	89	bz
Südösterr. Bahnen	5	5	104-105¼	bz u G
Thüringer	8¾	4	125¾	bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	81	G
Kursk-Kiew	5	81	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.		
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	165	G
Berliner Handels-Ges.	10	4	127	bz
Danzig Priv.-Bank	6⅛	4	103	G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	134¼	G
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	94½	bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	104	G
Magdeburg „ „	5½	4	98	B
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	134-134¼	bz u G
Posen Provinzialbank	6.13	4	—	—
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	133½	bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	—	—
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100	G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91	B
Pomm. R. Privatbank	5¾	[illegible]	88¼	G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96	G
Staatsanl. 1859	5	98⅜	bz
do. consolidirte	4½	89⅜	bz
do. 54, 55	4½	89⅜	bz
do. 1859	4½	89⅜	bz
do. 1856	4½	89⅜	bz
do. 1867	4½	89⅜	bz
do. 50/52	4	80¼	bz
do. 1853	4	80¼	bz
Staats-Schuldf.	3½	78¼	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115⅛	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99¾	G
do. do.	4½	89	G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74¾	bz
do. neue	4	80⅛	G
Berliner Anleihe	4½	86⅞	bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77	G
do. „	4	83	bz u G
do. „	5	96	G
Pommersche „	3½	71¼	B
do. „	4	82¼	bz
Westpr. rittersch.	3½	72¼	bz
do. do.	4	78¼	bz
do. do.	4½	85	bz
do. II. Serie	5	86	B
do. neue	4	—	—
do. do.	4½	85	bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G. u. 92 G	
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	84⅛	bz
Pommer. „	4	85⅜	B
Posensche „	4	81¾	bz
Preußische „	4	83½	bz
Schlesische „	4	83¾	G
Danz. Stadt-Anleihe	5	—	—

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		Verloosung	
Braunschw. 20-Rt.-L.		17½	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¼	bz
Schwedische Loose	—	—	—
Oesterr. 1854r Loose	4	68	B
do. Creditloose	—	82¼	B
do. 1860r Loose	5	72¼	bz u B
do. 1864r Loose	—	62¼	bz
Rumänier	8	86	G
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	61¾	bz
Russ.-engl. Anl.	5	83½	G
do. do. 1862	5	85¼	bz
do. engl. Stck. 1864	5	—	—
do. holl. do.	5	—	—
do. engl. Anleihe	3	52	G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	109⅛	bz
do. do. 1866r	5	109⅛	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	65¾	G
do. 6. do.	5	78½	bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68	B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½	G
do. Pfdbr. Liquid.	4	54¼	G
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	—	—
do. Part.-O. 500 Fl.	4	95¼	bz
Amerik. rückz. 1882	6	93¼-93⅜-3⅜	[illegible]

Wechsel-Cours vom 30. August.

Amsterdam kurz	6	143⅛ bz
do. 2 Mon.	6	142 bz
Hamburg kurz	7	150⅞ bz
do. 2 Mon.	7	149⅞ bz
London 3 Mon.	4	6 22⅛ bz
Paris 2 Mon.	6	80 7/16 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	80⅛ bz
do. do. 2 Mon.	6	79½ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 28 bz
Leipzig 8 Tage	7	99¾ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	82¼ bz
do. 3 Mon.	7	81⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅛ bz
Bremen 8 Tage	5	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅛ bz	Nap. 5 11¾ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Ldsdr. 111¼ bz
Oesterr. Bkn. 80 11/16 bz	Svs. 6 23 bz
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7½ G
Russ. do. 74⅜ bz	Gld ✗ 461½ bz
Dollars 1 11⅛ bz	Silb. 29 26 bz

Auction.

Freitag, den 2. September cr., Vormittags 10½ Uhr,
wird der unterzeichnete Mäkler im **Königl. Seepackhofe** hieselbst für fremde Rechnung, in öffentlicher Auction, **unversteuert**, gegen baare Bezahlung verkaufen:

6 Oxhoft Bordeauxwein,
4 „ Barkley-Porter.

(3064) **Katsch.**

Uns wurde heute ein gesunder Sohn geboren.
Hull, 31. August 1870.
(3237) **Max Durège** und Frau.

Den gestern Abend am Gehirnschlage erfolgten Tod meines geliebten Bruders **Johannes Hewelcke** in Groß Arnsdorf bei Saalfeld in Ostpreußen zeige ich statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an.
Danzig, den 1. September 1870.
Adolf Hewelcke, Gerichtsrath.

Auction

Montag, den 5. September 1870, Vormittags 10 Uhr, im Königlichen Seepackhofe, mit

63 Ballen Rio-Kaffee, durch Seewasser beschädigt, ex Jacoba, Capt. Muntendam.

(3218) **Mellien. Ehrlich.**

Novitäten
der Edition Peters.
Werner, C., Weißenburger Sturmmasch 4 Sgr. **Wörther Siegesmarsch** 4 Sgr. **Metzer Triumph-Marsch** 4 Sgr. **Saarbrücker Siegesmarsch** 4 Sgr. **Pariser Einzugsmarsch** 2 Sgr.
Vorräthig in
Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung,
Langgasse, vis-à-vis dem Rathhause.

Constantin Ziemssen's
Musikalien - Leih - Institut
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zu reichlichem Abonnement. Bedingungen sehr günstig. Eintritt täglich.
Möglichst grösstes **Musikalien-Verkaufs-Lager**, so wie die billigen Ausgaben von **Holle, Litolff** und **Peters** stets vorräthig.

Die deutschen Heerführer von 1870.
Neunzehn wohlgelungene Portraits deutscher Feldherrn und Generale photolithographirt, in sehr elegantem Etui, Preis nur 6 Sgr., bei (3257)
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Wilhelm, C., „Die Wacht am Rhein", arrangirt für gemischten Chor. Pr. 1 Sgr.
Const. Ziemssen,
(3267) Langgasse 55.

Flaggen
liefert schnell und billigst
August Froese, Danzig,
Ketterhagergasse 1.

Eine große Partie **wollener moderner Kleiderstoffe von 2½ Sgr.** ab, empfehle zu äußerst billigen und festen Preisen.
(3261) **Otto Retzlaff.**

Die durch den Abbruch des Circus gewonnenen Materialien, an 1 u. 1½" Dielen, 7/7", 8/8", 9/9" und 10/10" gerade vollkantige Mauerlatten, sollen am **Dienstag, den 6. September 1870,** an den Meistbietenden auf dem Heumarkt verkauft werden. **F. Rzekonski.**

Schwed. Stauden-Roggen
zur Saat, franco Bahnhof Marienburg 2 Rt. pro Scheffel, in **Troop per Altmark.**
(3228) **Paesler.**

Ferkel, engl. Race, sind wieder verkäuflich in Kokoschken, Kr. Danzig.

Magazin für Herren-Garderobe
von
E. A. Kleefeld jun.,
41. Brodbänkengasse 41.
Die ersten Sendungen in Neuheiten für die Herbst-Saison trafen in reicher Auswahl ein, und halte mein Lager angelegentlichst empfohlen. Sämmtliche bei mir gekauften Stoffe lasse ich, wie bekannt, in kürzester Zeit unter Garantie anfertigen.
(3260)

Sonnabend, den 3. September 1870.

Im großen Saale des Schützenhauses
Grosses Concert,
gegeben von
WILLIAM BANNITZ,
Opernsänger,
unter gefälliger Mitwirkung der Damen: Fräulein **Marie Haupt,** Frau **Olga Hannemann** u. **Adele Krén,** sowie der Herren **Oscar Brogi** und des Hof-Opernsängers **J. Krén.**

PROGRAMM.

1. Abtheilung.

1) a) Phantasie über Serenade u. Menuet aus „Don Juan" von Thalberg, b) Polonaise von Chopin (op. 53), } vorgetragen v. Hrn. **Oscar Brogi.**
2) „Erlkönig", von Franz Schubert. gesungen vom **Concertgeber.**
3) Declamation von Frau **Olga Hannemann.**
4) Liedervortrag von Herrn **J. Krén.**
5) Arie aus „Robert der Teufel", gesungen von Frl. **Marie Haupt.**

2. Abtheilung.

6) (Auf vielfaches Verlangen): „Gebet vor der Schlacht" v. C. M. v. Weber, ges. v. **Concertgeber.**
7) Declamation, vorgetragen von **Adele Krén.**
8) a) „Lob der Thränen", von Franz Schubert, b) Nocturne, von Doehler, } vorgetragen von Herrn **Oscar Brogi.**
9) Lied, gesungen von Fräulein **Marie Haupt.**
10) Großes Duett aus der Oper: „Die Stumme von Portici", gesungen von Herrn **J. Krén** und dem **Concertgeber.**

Anfang 7 Uhr.
Eintrittspreis 10 Sgr. Kinder- und Schüler-Billets die Hälfte. Billets sind zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren **Ziemssen** und **Weber,** in den Conditoreien der Herren **Grenzenberg, a Porta** und **Sebastiani** und Abends an der Kasse. (3248)

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,
offerirt ergebenst eine bedeutende Auswahl schwarzer Seidenstoffe, sowie eine reichhaltige Collection wollener und halbwollener

Trauerstoffe.

- 9/8 br. Wollen-Rips, quer gestreift, tief schwarz,
- 9/8 „ Wollen-Rips, lang gestreift, „ „
- 9/8 „ Wollen-Köper, schräge ger., „ „
- 9/8 „ Woll. Atlas, dopp. geköpert, „ „
- 6/4 „ Thibet, Merino u. Cachemir, „ „
- 7/4 „ Thibet, Merino u. Cachemir, „ „
- 8/4 „ Thibet, Merino u. Cachemir, „ „
- 11/4 „ Thibet, Merino u. Cachemir, „ „
- 8/4 „ Doppel-Cachemir u. Crêpe „ „
- 9/8 „ Mohair und Alpacca, bläulich schwarz,
- 9/8 „ Rips-Alpacca mit Seiden-Lüstre, bläulich schwarz,

Schwarze Seiden- und Sammetstoffe.

- 9/8 br. Köper-Seide, Haltbarkeit garantirt,
- 5/4 „ Köper-Seide, „ „
- 9/8 „ Seiden-Rips, bläulich schwarz,
- 5/4 „ Seiden-Rips, „ „
- 9/8 „ Seiden-Sammet, „ „
- 5/4 „ Seiden-Sammet, „ „

Trauer-Long-Châles,
Seidengefranzte schwarze Cachemir-Tücher.

Englische Reitsättel
nebst sämmtlichem Zubehör, sowie **Offizier-Koffer, Tornister, Woilachs, Feldflaschen** und sämmtliche Ausrüstungsgegenstände. (3214)
Oertell & Hundius,
Langgasse 72.

Filz
in Tafeln und Bahnen, zu technischen Zwecken, zum Umkleiden der Wasserleitungsröhren u. s. w., empfiehlt billigst

(3254) **Robert Upleger,**
1. Damm 5.

Zum Fähnrich- und Freiwilligen-Examen bereitet vor Prediger **Gustav de Veer,** Fischmarkt No. 25, 2 Tr. (3233)

Wegen Renovirung meines Locals befindet sich mein **Salon zum Haarschneiden und Frisiren** während dieser Woche in der ersten Etage. (3222)
Julius Sauer, Coiffeur,
Portechaisengasse 8.

Ein **Offizier-Schleppsäbel,** schöne Klinge, mit vollständigem Riemenzeug, zu verkaufen (Preis 5 Rt.) Hundegasse No. 41, parterre.

Eine anst. j. Dame, die längere Zeit in e. Gal.- u. Kurzwaaren-Gesch. fungirt hat, sucht eine ähnl. Stelle. Näh. d. Frau **Dann,** Jopeng. 58.

2 Apothekerlehrlinge
für große Officinen werden gesucht durch
Wenzel & Mühle.

Ein junges anst. Mädchen von Hause (Elbing), das **Schneidern kann,** sucht Stellung entweder in einem Geschäft oder Laden.
Adressen unter No. 3235 durch die Exped. dieser Zeitung.

Turn- und Fecht-Verein.
Der Verein turnt jeden Montag und Donnerstag, Abends von ½8 Uhr ab, im Turn-Local auf dem Stadthofe.
Anmeldungen neuer Mitglieder werden während der Uebungszeit entgegen genommen.
Der Vorstand.

Jubiläums-Halle,
2. Damm No. 16.
Militairischer Verhältnisse meines Mannes und meiner Krankheit wegen bin ich gezwungen, das Geschäft mit dem heutigen Tage zu schließen.
Valentine Reimann,
(5178) geb. v. **Borzystowska.**

Seebad Westerplatte.
Freitag, Nachmittags 4½ Uhr,
CONCERT
des Hrn. Musikdirectors **Friedrich Laade.**
Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Dutzendbillets 15 Sgr.

Selonke's Variété-Theater.
Freitag, den 2. Sept. **Benefiz für Hrn. B. Meyer: Dinorah,** oder: **Die Wallfahrt nach Jäschkenthal. Ritter Toggenburg am Strohdeich,** oder: **Die musikalischen Barbiere.**
Zu dieser Benefiz-Vorstellung erlaubt sich ein hochgeehrtes Publikum ergebenst einzuladen
B. Meyer.

Da ich in dem gestrigen Verzeichnisse der für die diesjährige Theater-Saison engagirten Mitglieder die Erwähnung meines Namens vermisse, so sehe ich mich veranlaßt, **zur Vermeidung von Mißverständnissen,** dem geehrten Publikum hierdurch mitzutheilen, daß ich laut Contract mit der Direction des Stadt-Theaters zu Danzig für die Zeit vom 16. September d. J. bis zum 16. April n. J. als Vertreter erster Tenor-Partien engagirt bin.
Danzig, den 1. September 1870.
(3259) **William Bannitz.**

L. u. M.
General v. Steinmetz (geb. 1796) heirathete im Jahre 1867 Frl. Else v. Krosigk.
Dies als Antwort auf Ihre Anfrage von gestern.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafeman in Danzig.